FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Grosse Baum-Garten

Martin <von Cochem>

Coeßfeldt, 1748

VD18 13217658

Widmung

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196969

Visual Library

His trabibus firmata ſalus remanebit in ævum
Et Patriæ & Populi: nec pede mota ruet.

Juſtitiam ſibi prima notat, notat altera ſolers
Quô valet, ingenium: ſic bene cuncta fluent.

Franckesche Stiftungen zu Halle

Unterthänigst-Gehorsame Zuschrifft
Dem
Hochwürdig-Hoch-Wohl-Gebohrnen HERRN
Franz Egon
Frey-Herrn
von Fürstenberg

Deren hohen Thum-Kirchen zu Münster / Hildesheim / Paderborn / und Halberstadt respectivè Thum-Dechanten / Thum-Scholasteren / und Capitular-Herrn / der Archidiaconal-Stiffts-Kirchen zum Bustorff in Paderborn / wie auch zu Düllmen / Bucholtz / Werth / und Anholt Probsten und Archidiacono, Seiner Churfürstl. Durchl. zu Cölln / als Bischoffen zu Münster rc. rc. würcklichen Geheimen-Hoff Land- und Kriegs-Rathen / durch die Stadt und Hochstifft Münster Vicario in Spiritualibus Generali, und Majori Sigillifero. &c. &c.

WAn die sinnreiche Kunst je etwas zur Freud und Menschen-Nutz ersprießliches erfunden / so ist es aller Muthmassungen nach ein wohl-eingerichteter / in seine Auff- Ab- und Umgänge zierlich eingeschnittener Obst- oder Baumgarten. Der Symbolist ehret ihn mit der Unterschrifft: Ornat, & recreat, Zierd und Lust sich hier vermählen / was nur wilst / kanst hier erwählen. Mit versammetem Laub und Graß wie so herrlich prangen nicht Aeste und Erde? wie so anmüthig spielen nicht im Frühling Apellis Pembsel zum Trutz die weiß und roth untermengte Blumen-Farben? die mit Gold und Rosen bemahlete Frucht / mit welcher im Herbst die Bäume beschwängert / wie so lieblich reitzet sie nicht das Auge zum Beschauen / die Hand zum Brechen / den Mund zum Schmecken? bey erstem Anblick wässert der Zahn schon nach derselben. Ornat, & recreat. Darum sowohl die neue als alte Welt in Erbauung solcher mit Lust geschwitzet. Hat nicht die allmächtige Himmels-Hand selbst

dem ersten den Grund gelegt / und dem Adam zum Besitz und Genuß eingeraumet? Gen. 2. ℣. 8. Ist nicht schon zu Danielis Zeiten berühmet gewesen jener / welchen Joackim der Mann Susannæ besessen / Dan. 13. v. 4? die Juden eileten Schaaren weiß zu / darinnen sich zu erlüstigen. Unter anderen Freud-reitzenden / und zum Vergnügen der Sinnlichkeit ausgeklügelten Dingen / so der weise Prediger sich verfertigen lassen / was ist das vornehmste gewesen? laut eigenmündigen Zeugnüß die Lust- und Baum-Gärten. Eccle 2. v. 5. und wan es an diesen der Salomonischen Braut gefehlet / so hat sie höfflich geschertzet / als sie den Gespons eingeladen die Früchten seiner edlen Aepfeln zu verkosten Cant 5. v. 1.

Was Ecclesiastes, Joackim, ja GOtt selbst gethan / dessen berühmet sich billig P. Martin von Cochem, Capuciner-Ordens Prediger / einen Lust- und Baum-Garten hat er gepflantzet / weil er ein Bett-Buch zum offentlichen Druck befordert / deme der Nahme eines Baum-Garten ist beygelegt worden / mit so vielen edlen Bäumen ist er besetzet / als wie viele unterschiedliche Morgens-Abends-Meß-Beicht- und Communion-Gebetter selbem segnd einverleibt. Ohne Einladung geistlicher Braut haben nicht so fleissig der Gespons / noch auch die Israëliten den Garten Joackims den von Sorg beschwerten Muth auszulüfften betretten / als sich gute Christen um besagtes Buch beworben / mit andächtigen Augen durchgewischet / Seel und Gemüth darinnen freudig abgeweydet; und wer will sagen / daß es an Früchten / den Seelen-Hunger nach der Frommigkeit zu stillen / gefehlet? ornat, & recreat. Oder / wie andern gefallet: protegit, & nutrit. Dem Sathan zum trutz gibt Speiß und Schutz. Haben nicht die geängstigte Seelen unter den Schatten-reichen Blättern großgültiger Fürbitt deren darin enthaltenen Gebettern zu Maria und andern Heiligen / so mit Vertrauen angeruffen worden / sich sanfftiglich niedergelegt / und Sicherheit gefunden vor den hitzig-brennenden Sonnen-Straalen Göttlicher Gerechtigkeit am Tag des Gerichts? mithin wer sagt dieses Buch vergleiche sich mit jenen Bäumen / Ezech. 47. v. 12. welche zu beyden Seiten des Flusses gesetzet / reichlich gefrüchtet / also zwar / daß Monathlich neues Obst auff den Zweigern erschienen / deren Blätter so gar zur Artzney gedienet / könte keines Fehlers beschuldiget werden:

Nun aber gibt die Erfahrnüß / daß auch die beste Bäume wilde Sprossen auswerffen / wodurch andern der Lebens-Safft wird ausgesauget / aus dessen Mangel die zahme nicht früchten können / darum weiß das kluge Gärtner-Messer jene bescheidentlich abzuschretzen / damit diesen mehr Lufft und Safft zum wachsen angedeye / entlehnet also vom Schnitt gleichsam ein neues Leben / vermög des Sinnspruchs: novam de vulnere vitam. Ein neues Leben die Wund thut geben. Oder dulcia posthàc, die Frucht vorhin / so böß gewesen / durch den Schnitt pflegt zu genesen. Eben das ist begegnet dem Wercklein dieses Gottseeligen Manns / welches indem unter Ketzerischer Aufflage geschwitzet / hat es entweder der unersättliche Geld-Geitz / oder aber

die von Jugend auff eingeimpffete Boßheit unterschiedlich gestümmelt / an mehrern Oertern verfälschet / indem den gesunden Glaubens-Lehren das verzuckerte Irrthums-Gifft glimpfflich eingemischet worden / so daß der Leuthen Einfalt leicht den Seelen-Todt hätte finden dörffen / wo sie derselben Leben wohlmeynend gesuchet; welches als der Glaubens-Eiffer Geistlicher Obrigkeit in Erfahrung gebracht / hat er nicht ermangelt sothane höchst-schädliche Sprossen abzuzwacken / das Unkraut von dem edlen Weitzen vernünfftiglich abzusondern / oder deutlicher zu reden / die eingeflickte Ketzereyen von den gesunden Andachts-Ubungen sorgfältig auszumustern; mithin hat das Buch den Bäumen nit ungleich empfangen novam de vulnere vitam, neue Krafft die Seelen zu belebendigen / dienen also nun wiederum / wie vorhin / die Früchten dieses mystischen Baum-Gartens zur Speiß / & folia ejus in medicinam, und dessen Bläeter zur Heilung der Gewissens-Geprefften. Hieher reimet sich jenes / was GOtt Levit. 19. v. 24 & 25. durch Moysen den Israëlitern befohlen: wan ihr bey erster Betrettung des gelobten Lands allerley eßbahre Bäume pflantzet / sollet ihr derselben erste Ausschießlinge abthun / auch von deren Früchten drey Jahr nicht geniessen: dan sie seynd unrein: im vierten aber sollen alle Früchten heilig / und dem HErrn gewidmet seyn: im fünfften hingegen möget ihr Früchten essen / und einsammelen. Verum reiniget wegen eingemengter Irrthumen ware die Frucht dieses Martinianischen Baum-Gartens / darum er auff ein zeitlang unter dem Oberkeitlichen Verbott des Gebrauchs geseufftzet; demnach aber dergleichen wilde Zweiger weggenommen / Fructus illius sanctificatus & laudabilis Domino, seynd dessen Früchten dem HErrn geheiliget / & comederis Fructus congregantes poma, quæ proferunt. mag jederman des Buchs sich zu seiner Seelen Nutzen frey bedienend den Geist der Andacht sambt der Seeligkeit daraus schöpffen.

Welches weil man niemand dan dem Preißwürdigsten Glaubens- und Fromigkeits-Eiffer Ew. Hochwürden Hochwohlgebohrnen Freyherrlichen Excellence danckgenehmig hat heim zu schreiben / welcher als ein wachtsamer Seelen-Hirt mit unermüdetem Fleiß sich immer dahin bestrebt / daß die reissende Wölffe unter die Heerde Christi nicht einfallende die unschuldige Schäfflein zerstreuet- und würgeten / als habe mich zu Hoch Deroselben Füssen niederlegen / gegenwärtiges ausgebessertes Wercklein gehorsamst offeriren / und zuschreiben sollen mit angehencker demüthigster Bitte solchem ihren mächtigen Schutz angedeyen zu lassen / damit nicht etwa ein wildes Schwein in bemerckten Garten wiederum einbreche / selben verwühle und verwüste / oder aber die Evangelische Diebe den Zaun übersteigen / und / wie der weise Mann spricht / das Gut rauben; anerwogen keinem unwissend / einen Obst-Garten desto mehreren Gefahren ausgestellet zu seyn / je edeler die Frucht / so darinnen wachset / und ob er schon mit Mauren und gestachelten Dorn-

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hecken eingefangen / erklecken dannoch selbe öfters nicht / solchen vor den Diebs-Händen zu versichern / derohalben pflegt man wachtbare Hüter anzuordnen / welche auff der Früchten Bewahrung fleissige Acht haben. Ich will hier nicht einrücken jenes Gedicht / vermöge wessen die 3 Töchter Hesperi einen sehr herzlichen Baum-Garten gehabt / welcher eine Mutter von lauter guldenen Aepffeln gewesen / zu deren Beybehaltung ein Feurspeyender Drache vor die Thür gelegt / den Hercules erlegt / um jederman zu derselben ungehinderten Raub den Weg zu öffenen / mit dem Lemmate: Monstro rapienda perempto. Ich dem Drachen schließ den Rachen / auff diese Weiß jetz jederman / das Gold der Früchten nehmen kan: Meines Erachtens hat der Poët dieses leere Hirn-Gespuns der heiligen Schrifft abgeborget: dan hat nicht GOtt selbst Gen. 3. v. 24. also gethan? nach verübtem Ungehorsam jaget er den Adam aus dem Paradeiß / & collocavit ante Paradisum voluptatis Cherubim, und setzet vor den Paradeiß des Wollustes die Cherubim, & flammeum Gladium atq; versatilem ad custodiendam viam ligni vitæ, und ein feuriges zweyschneidiges Schwerdt / den Weg zu dem Baum des Lebens zu vermachen. Die angestammte Demuth **Ew. Hochwürden Freyherzlichen** Excellence, gibt nicht zu / daß man ihr den Nahmen eines Engels beylege / sonst mögte sie einen Cherubim nennen: das Schwerdt des Geistes / so da ist das Wort GOttes / Ephes. 6. v. 17. führen sie im Mund / Hertz und Händen: feurig ist es / angeflammet vom Eiffer Göttlicher Ehren / welcher in all Dero Thuen und Lassen hervor leuchtet / zweyschneidig ist es / pertingens usq; ad divisionem Animæ & Spiritüs, und durchdringet bis zur Trennung der Seel und des Geists / mit diesem bewaffnet wöllen sie gnädig geruhen zu stellen vor mehrgemeldten Geistlichen Baum-Garten / zu beschützen den Zugang zu dem darin gepflanzeten Baum des Lebens. Also bin der getrösteten Hoffnung / keiner von den Unglaubigen werde sich künfftighin verfreveln dörffen demselben zuzunahen / sondern mit Schröcken darvon fliehen; herentgegen das andächtige Römische Christen-Volck die Früchten ewigen Heyls versammelen / welches auch mit mir niemahlen ermangelt den Vatter der Barmhertzigkeit / und GOtt alles Trostes inbrünstigst anzuflehen / daß er **Ew. Hochwürden Hochwohlgebohrnen Freyherzl.** Excellence das Leben unter aller selbst wählender Prosperität zu beglückter Auffnahm sowohl der Geistlichkeit als auch Christlicher Gemeinde auff spathe Jahren gnädigst fristen wölle; bis endlich Hoch Dieselbe nach geendigtem Tugend-Lauff voller Tagen und Verdiensten die unverwelckliche Cron der Herzlichkeit im Himel darvon tragen. Wie dan solches hertzinniglich anwünsche

Ew. Hochwürden Freyherzlichen
Excellence

Unterthänigst-verbundener Knecht
Wilhelm Aschendorff.

Franckesche Stiftungen zu Halle